EVANGELISCHE FRAUEN IN BADEN

Evangelisches Bildungswerk Württemberg
Fachbereich Frauen

Evangelisches
Bildungswerk
Württemberg
Fachbereich Frauen

Heidehofstraße 20
70148 Stuttgart

Stuttgart/Karlsruhe am 13.10.2026

Antragstellerinnen: Ev. Frauen in Baden/ Fachbereich Frauen des ev. Bildungswerks Württemberg

Antrag zur Delegiertenversammlung des Landesfrauenrates am 13. November 2026

Die Delegiertenversammlung möge beschließen:

Der Landesfrauenrat Baden-Württemberg fordert die Landesregierung Baden-Württemberg und den Landtag dazu auf, die Weiterarbeit von der landesweiten mobilen Fachberatungsstelle YASEMIN - Beratungsstelle für junge Migrantinnen*, die von Gewalt im Namen der “Ehre” und Zwangsverheiratung betroffen sind - finanziell in eine Dauerförderung zu überführen sowie die Förderung für den Stellen- und Leistungserhalt unserer Arbeit mit insgesamt 2,45 Vollkräften. Hierzu gehört die Kooperation mit dem Kollektiv „Way of X“ für die Durchführung von Bildungs- und Präventionsangeboten mit männlichen Jugendlichen.

Auf Grundlage der seit 01. Juli 2020 existierenden anonymen Kurzzeitunterbringung NADIA mit zwei Notaufnahmeplätzen für von Zwangsverheiratung betroffene junge volljährige Frauen*, der einzigen anonymen Kurzzeitzuflucht mit Clearing in Baden-Württemberg, bitten wir um Erweiterung um einen dritten Notplatz.

Beide Angebote sind in Trägerschaft der Evangelischen Gesellschaft Stuttgart e.V. im Bereich der Hilfen für junge Migrantinnen* angesiedelt. Das Ministerium für Soziales, Arbeit und Gesundheit fördert finanziell derzeit größtenteils die Angebote YASEMIN und NADIA. Die eva erbringt einen Eigenmittelanteil.

Begründung:

YASEMIN gibt es seit dem 01. Juli 2007. Seit 2012 finanziert das Land Baden-Württemberg die Beratungsstelle jeweils zeitlich befristet, momentan mit 2,25 Vollkräften (2024 wurden wir noch mit 2,45 VK gefördert. Für die Jahre 2025/ 26 konnte die Fördersumme für YASEMIN nicht um die gestiegenen Personalkosten erhöht werden), aktuell befristet bis 31.12.2026.

Bis heute ist YASEMIN die einzige mobile Fachberatungsstelle gegen Zwangsverheiratung und Gewalt im Namen der „Ehre“, die in Baden-Württemberg flächendeckend niederschwellig und aufsuchend Angebote zum Themenbereich Gewalt im

Namen der „Ehre“ und Zwangsverheiratung für verschiedene Zielgruppen anbietet. Es werden Vor-Ort-Angebote für Betroffene (Alter von 12 bis 27 Jahren), Vertraute Dritte und Multiplikator*innen u.a. in Baden-Württemberg durchgeführt. Zu den Leistungsangeboten gehören neben der Beratung Präventionsangebote für Schüler*innen sowie Öffentlichkeits- und Netzwerkarbeit.

Die uns vorliegenden Zahlen legen dar, dass der Bedarf in allen Feldern der Beratungsstelle stetig zunimmt. Die Folgen der Pandemie und die Migrationsbewegungen nach Deutschland durch die Kriegsauswirkungen führen zum Anstieg von Fallzahlen und Beratungskontakten. Im Jahr 2025 halten wir 271 Fallakten mit insgesamt 731 Beratungskontakten fest. Im Vorjahr lagen diese niedriger: 269 Fallakten und 572 Beratungskontakten. Das ist ein Anstieg um ca. 28% der Beratungskontakte.

Um den Opferschutz für die verschiedenen Zielgruppen in Baden-Württemberg sicherzustellen, bedarf es einer Dauerförderung der Beratungsstelle YASEMIN. Hierzu gehören die bedarfsgerechte Beratung beziehungsweise Soforthilfen, aber auch die stetige Präventionsarbeit an Schulen, Vernetzung und Sensibilisierung und Information von unterschiedlichen Berufsgruppen und Institutionen, damit junge Menschen, die von Zwangsverheiratung und Gewalt im Namen der „Ehre“ bedroht und betroffen sind, in Krisensituationen schnell und adäquat unterstützt werden können. Wir wollen das bestehende Angebot von Prävention, Beratung und Information entsprechend der Anfragesituation aus ganz Baden-Württemberg verstetigen.

Gleichzeitig möchten wir die Kooperation mit dem Kollektiv „way of x“ für die Durchführung von Angeboten für männliche Jugendliche fortsetzen. Die erhöhten finanziellen Mittel des Ministeriums für Soziales, Gesundheit und Integration Baden-Württemberg bis Dezember 2024 wurden für die Bereitstellung von Präventionsangeboten für männliche Jugendliche in Baden-Württemberg eingesetzt.
Durch die Präventionsveranstaltung sollen männliche Jugendliche mit Hilfe von niederschwelligen Methoden und Übungen mit den Themen Sexualität, Männlichkeit, Geschlechterrollen, Gleichberechtigung und Ehre/ Gewalt im Namen der Ehre/ Ehrgewalt in Auseinandersetzung gehen, dadurch sensibilisiert, zu eigenen Denkanstößen angeregt werden, die präventiv dienen sollen. Für dieses Angebot gibt es eine hohe Anfrage. Zudem werden diese Präventionsveranstaltungen von den männlichen Jugendlichen sehr gerne wahrgenommen.

Wir gehen davon aus, dass wir mit diesen Personalressourcen den Opferschutz und die Prävention für das Land Baden-Württemberg im Kontext Gewalt im Namen der „Ehre“ bereitstellen können, auch wissend, dass die Abdeckung der nach wie vor steigenden Bedarfe eigentlich einen Ausbau erfordert.

Über viele Jahre hinweg hat die eva sich dafür eingesetzt, dass das Land Notauf-

nahmeplätze für schnelle, fachspezifische, anonyme Unterbringung für Mädchen und jungen Frauen von ehrbezogener Gewalt ermöglicht. Im Jahr 2020 haben wir nun im Auftrag des Landes Baden-Württemberg die Trägerschaft für zwei Notaufnahmeplätze für junge erwachsene Frauen* übernommen. Die beiden Plätze sind angebunden an eine vollstationäre Wohngruppe mit 4 zur Verfügung stehenden Plätzen für Mädchen* zwischen 14 und 17 Jahren, die auch von Gewalt im Namen der „Ehre“ und/ oder Zwangsverheiratung betroffen sind. Dadurch sollen fachliche und wirtschaftliche Synergien genutzt werden.

Am 01.07.2020 hat die eva im Großraum Stuttgart das neue Angebot NADIA - Zuflucht und Clearing für junge Migrantinnen, die von Gewalt im Namen der Ehre und/oder
Zwangsverheiratung bedroht oder betroffen sind, eröffnet. Eine dringliche Bedarfslücke konnte in Baden-Württemberg durch das Angebot NADIA geschlossen werden.

Mit den jungen Frauen* wird ein spezifisches Clearing durchgeführt mit dem Ziel, innerhalb von 12 Wochen neue, geschützte und sichere Perspektiven zu entwickeln. Die Aufnahme der jungen Frauen* ist gekennzeichnet durch hochkomplexe und dramatische Gewaltsituationen, Androhung von Zwangsverheiratung u.a.

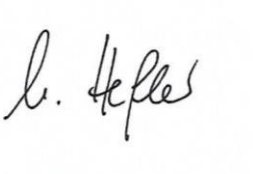
Die vorliegenden Zahlen und Erfahrungen aus den Projektjahren zeigen deutlich auf, wie notwendig fachspezifische Volljährigenplätze für diese Zielgruppe sind. Bei NADIA sind jährlich ca. 70% aller Anfragen volljährig. Wiederkehrend müssen wir bei Platzanfragen absagen, weil beide Notaufnahmeplätze, die vom Land finanziert, belegt sind. Die Belegung/ Auslastung der beiden Notaufnahmeplätze lag im Jahr 2024 und 2025 jeweils über 100%.

Im ersten Projektjahr mussten wir 21 jungen Frauen, im zweiten Projektjahr 19 jungen Frauen, im dritten Projektjahr 23 jungen Frauen und im vierten Projektjahr 54 junge Frauen für die das Angebot NADIA passend gewesen wäre, aufgrund der Vollbesetzung der Ministeriumsplätze absagen.
Zudem halten wir fest, dass seit der Eröffnung von NADIA vor über 5 Jahren die Anfragen und der Bedarf von jungen volljährigen Frauen*- die von Zwangsheirat und Gewalt im Namen der „Ehre“ betroffene sind – an fachspezifischen Notaufnahmeplätzen- höher liegt als bei den minderjährigen.
Es zeigt sich ein dringender Bedarf nach einer Aufstockung auf einen dritten Notaufnahmeplatz.

Wir möchten das bestehende Angebot an Notaufnahmeplätzen für junge Frauen, die von Gewalt im Namen der Ehre massiv bedroht sind, entsprechend der Anfragesituation aus ganz Baden-Württemberg und dem Bundesgebiet verstetigen und um einen dritten Platz erweitern.

Dies beinhaltet einen bedarfsgerechten Ausbau der Stellenanteile von bisher 2,2 auf 3,0 pädagogische Vollkräfte für Betreuung, um den akuten Opferschutz für das Land Baden-Württemberg im Kontext Gewalt im Namen der „Ehre“ zu gewährleisten.





Sarah Peters
Vorsitzende
Fachbereich Frauen
Ev. Bildungswerk Württemberg

Ursula Hefler
Vorsitzende
Ev. Frauen in Baden (EFB)

13. Oktober 2026